



AUSGEGEBEN AM
19. FEBRUAR 1935

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

Nr 604300

KLASSE 41c GRUPPE 8

B 160695 VII/41c

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 27. September 1934

Fritz Becker in Berlin

Kinnriemen für helmartige Kopfbedeckungen

Patentiert im Deutschen Reiche vom 29. April 1933 ab

Die bekannten helmartigen Kopfbedeckungen werden nur mit einem Kinnriemen festgehalten, der unmittelbar vor den Ohren vom Kinn aus nach dem Helm beiderseitig
5 hochgeführt und dort befestigt ist. Der aus Stahlblech oder ähnlichem festem Material hergestellte Helm schmiegt sich der Kopf-
form nicht genau an und sitzt in der Regel nicht sicher fest. Vielmehr bildet der eine
10 Angriffspunkt des vor den Ohren liegenden einen Kinnriemens gewissermaßen eine waagerechte Achse, um die der Helm vorn oder hinten nach unten bzw. nach oben und umgekehrt ausschwingt. Deshalb muß der eine
15 Kinnriemen unverhältnismäßig fest angezogen werden, um einen auch nur einigermaßen festen Halt des Helms zu erzielen.

Gemäß der Erfindung wird dieser Nachteil dadurch beseitigt, daß der vom Kinn
20 nach dem Helm führende Riemen unterhalb des Ohres in einen vor und einen hinter dem Ohre entlang geführten Riemen gegabelt ist und beide Gabelriemen vor bzw. hinter dem Ohre mit dem Stahlhelm in Verbindung
25 stehen. Auf diese Weise werden zwei voneinander unabhängig, einzeln für sich wirkende Zugkräfte geschaffen. Hierbei tritt nämlich immer nur eine der beiden Zugkräfte in Wirkung, wogegen die andere
30 gleichzeitig ausgeschaltet wird. Bückt sich der Soldat, so hat der Helm das Bestreben, mit seinem hinten liegenden Ende aufwärts zu schwingen. Diesem Bestreben wirkt dann der hinter dem Ohre liegende schmale Kinn-

riemen entgegen, weil er auf Zug beansprucht 35 wird. Umgekehrt wird nur der vorn liegende Kinnriemen auf Zug beansprucht, wenn der Soldat z. B. auf dem Rücken liegt und der Vorderteil des Helms nach oben abzuschwingen das Bestreben hat. Bei Lauf- und Spring-
bewegungen werden fortwährend die beiden 40 schmalen Gabelriemen abwechselnd jeder für sich beansprucht. Immer aber bleibt wegen der Einzelwirkung der beiden Zugkräfte eine gewisse Bewegungsfreiheit des Helms und
dadurch die volle Bewegungsfreiheit des Kopfes gewährleistet, insbesondere, wenn die Gabelriemen unten mit dem Kinnriemen durch
45 Ringe frei beweglich verbunden sind. Gegebenenfalls können der Größe und Form
50 des Kopfes entsprechend die Angriffsstellen der Gabelriemen an der Kopfbedeckung verschiebbar oder verstellbar eingerichtet sein.

Es sind allerdings auch helmartige Kopfbedeckungen, z. B. Sturz- und Fliegerkappen, 55 bekannt, bei denen die unter dem Kinn verbundenen Kinnriemen vom Kinn aus nach oben allmählich so breit verlaufen, daß sie oben die gesamte Ohrmuschel und einen Teil der Schläfe überdecken. Wird hierbei in dem
60 Kinnriemen ein Platz für die Ohrmuschel ausgespart, so treten an sich auch zwei Angriffspunkte für verschiedenartige Zugkräfte auf. Letztere können und sollen aber insofern
nicht zur Auswirkung kommen, als solche 65 Kappen zu ihren Zwecken einen sehr festen Sitz haben müssen und infolgedessen ihre Kinnriemen, besonders bei den genannten

Verbreiterungen, starr und hart gearbeitet, teilweise sogar mit Metallplatten belegt sind. Somit ist bei diesen Kappen durch die Kinnriemen im Gegensatz zur vorliegenden Erfindung ein fester, jedoch auch starrer Sitz angestrebt. Diese Starrheit des Sitzes ist deshalb notwendig, weil gerade im Augenblick des Sturzes der gesamte Kopfpfanz auf keinen Fall sich verschieben darf, auch wenn der Kopf mit der Sturzkappe aufschlägt oder am Erdboden geschleift wird.

Die Zeichnung zeigt ein Ausführungsbeispiel des Erfindungsgegenstandes, und zwar Abb. 1 einen mittels des unterhalb des Ohres zu zwei einzelnen Gabelriemen gegabelten Kinnriemens festgeschnallten Stahlhelm in der Gebrauchslage in schaubildlicher Ansicht und

Abb. 2 den die Gabelriemen tragenden Bund des Helms allein in schaubildlicher Ansicht.

In dem Stahlhelm 1 ist in an sich bekannter Weise der Einsatzring 2 befestigt, mit dem bisher nur ein einziger Kinnriemen in Verbindung steht.

Gemäß der Erfindung sind in gewissem Abstände vor und hinter den Ohren beiderseitig Gelenke 3 aus Leder o. dgl. mittels Nieten 4 oder sonstwie an dem Einsatzring befestigt. Die Gelenke tragen je einen Ring 5, der zweckmäßig oben gerade und unten halbrund ausgebildet ist. In den Ringen 5 lagern hinter den Ohren die Gabelriemen 6 und vor den Ohren die Gabelriemen 7, die unten den zweckmäßig runden Ring 8 tragen, mit dem auf der einen Seite der Kinnriemen 9 und auf der anderen Seite der Kinnriemen 10 in Verbindung steht. Die Gabelringe 5 und 8 können mit Leder o. dgl. unterlegt sein, indem die angreifenden Riemen mit entsprechenden Lappen versehen oder etwas verlängert sind.

Für die Anbringung der Gelenke 3 können im Einsatzring 2 oder sonstwo am Helm mehrere Löcher bzw. Befestigungsmittel vorgesehen sein, so daß man je nach der besonderen Kopfform des Soldaten die verschiedenen Abstände vom Ohr regeln kann; oder es kann unten im Helm ein Gurt als Führung vorgesehen sein, auf dem die Gelenke 3 z. B. mittels flacher Riemenösen verschiebbar lagern. Außerdem können die Gelenke an sich nachgiebig ausgebildet werden.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Kinnriemen für helmartige Kopfbedeckungen, dadurch gekennzeichnet, daß der Kinnriemen (9, 10) unterhalb des Ohres zu einem hinter dem Ohre liegenden Riemen (6) und zu einem vor dem Ohre liegenden Riemen (7) gegabelt ist, die beide unabhängig voneinander an der Kopfbedeckung vor und hinter dem Ohre einzeln angreifen.

2. Kinnriemen nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Gabelriemen (6, 7) mit dem Kinnriemen (9, 10) frei beweglich, z. B. mittels Ringe (8), verbunden sind.

3. Kinnriemen nach den Ansprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Riemen (6, 7) an einem an sich bekannten Einsatzring (2) in der Kopfbedeckung (1) frei beweglich, z. B. mittels Gelenke (3) oder mittels Ringe (5) oder mittels beider, angeordnet sind.

4. Kinnriemen nach den Ansprüchen 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Gelenke (3) oder Ringe (5) der Gabelriemen (6, 7) an dem Einsatzring (2) der Kopfbedeckung (1) entsprechend der Größe und Form des Kopfes verstellbar sind.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

Fig. 1

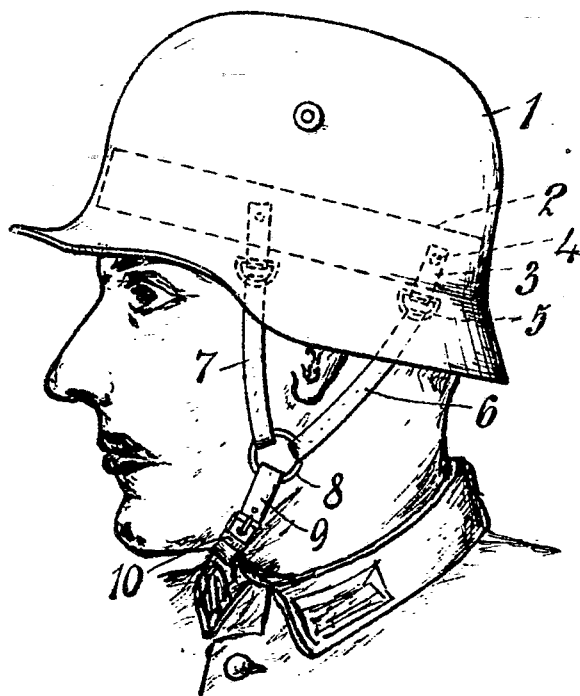


Fig. 2

